

„Aber ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch herabkommen wird.“ (Apg 1,8)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch wieder P. Bobby im Namen Jesu Christi am heutigen 90. Tag unserer Bibelreise. Wir wollen dem Herrn danken, dass wir schon fast 3 Monate auf unser Pilgerfahrt durch die Bibel zurückgelegt haben. Zu lesen waren heute Deuteronomium 26 und 27, der Psalm 48 und wir beginnen heute mit dem 1. Kapitel der Apostelgeschichte, nachdem wir das Johannesevangelium zu Ende gelesen haben. Halleluja!

Zu Beginn von Deuteronomium 26 lesen wir von der Darbringung der Erstlingsfrüchte und der Ablieferung des Zehnten und von der richtigen Perspektive, die einzunehmen ist. Zuerst ist es die Bestätigung dafür, dass alles dem Herrn gehört, mein Land, mein Wohlstand, mein Leben und meine Freiheit. Deshalb gebühren Dir, o Herr, die Erstlingsfrüchte und der Zehnte. Das sollen wir nie vergessen und darauf sollen auch wir uns berufen, wenn wir Opfergaben und Spenden darbringen. Vers 3: *„Du sollst vor den Priester treten, der dann amtiert, und sollst zu ihm sagen: Heute bestätige ich vor dem HERRN, deinem Gott, dass ich in das Land gekommen bin, von dem ich weiß: Er hat unseren Vätern geschworen, es uns zu geben.“* Das ist das Bekenntnis, dass alles, was ich habe, Gottes Barmherzigkeit und Liebe sowie Seiner Verheißungen für mich entspringt. Ich bringe die Gaben als Danksagung. Halleluja! Das zweite Bekenntnis lesen wir in Vers 5-10. Es ist eine Zusammenfassung der Rettung aus der Versklavung, der Befreiung und dem Gelobten Land. Es ist eine Verkündung der großen Dinge, die Gott in unserem Leben bewirkt. In Deuteronomium 14 waren die drei Arten von Opfergaben erwähnt. Wir wollen sie wiederholen: Die erste Abgabe war der heilige Zehnte für den Tempel, der für die Priester, die Leviten, bestimmt war. Die zweite Abgabe war für die Festtage und Pilgerreisen bestimmt, zu denen die Familien zum Tempel von Jerusalem ziehen und dort mit der Familie feiern sollten. Die dritte Abgabeart finden wir im Vers 12, das ist der Zehnte, der für die Armen alle drei Jahre zu entrichten ist. Danach ist folgendes Gebet zu sprechen (Vers 13-15): *„Ich habe alle heiligen Abgaben aus meinem Haus geschafft.“* Das heißt, ich habe nichts für mich zurückbehalten und alle Abgaben voll beglichen. *„Ich habe in der Trauerzeit nicht davon gegessen.“* Während ich trauerte und klagte, große Sorgen hatte, habe ich trotzdem meinen Anteil abgegeben und mich darüber nicht beklagt. Aus spiritueller Sicht bedeutet dies, wenn ich nicht froh bin, klage und traurig bin, wird das Essen unrein. Opfergaben sollen mit einem freudigen Herzen gegeben werden. 2 Korinther 9,7: *„Jeder gebe, wie er es sich in seinem Herzen vorgenommen hat, nicht verdrossen und nicht unter Zwang; denn Gott liebt einen fröhlichen Geber.“* Als nächsten Punkt lesen wir: *„Ich habe nichts davon weggeschafft, als ich unrein war.“* Es geht um die seelische Unreinheit, die Sünde. Wir hatten dies in Levitikus gelesen. Es bedeutet, dass das, was ich aufopfere, heilig ist. Es darf kein sündbehaftetes Geld, nichts Unheiliges sein. Als nächsten Punkt lesen wir: *„Ich habe nichts davon einem Toten gespendet.“* Nichts soll mit etwas Totem verbunden sein. Wir hatten gelesen, dass man unrein wird, wenn man einen Toten anfasst; man soll also nicht in das Totenreich eintreten. In Römer 12,1 steht geschrieben: *„Ich ermahne euch also, Brüder und Schwestern, kraft der Barmherzigkeit Gottes, eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen - als euren geistigen Gottesdienst.“* Auch in Haggai 2,13 lesen wir von der Unreinheit, wenn man eine Leiche berührt.

Das Gebet endet mit der Bitte um einen Segen für das Volk Israel und das Land. Auch wenn wir etwas schenken und spenden, so soll dies in einem Geist des Gebets und der Verkündung der Taten Gottes geschehen. Das ist das wahre Geben. Halleluja!

Nun zu Deuteronomium 27. Drei Botschaften, das heißt drei Aufträge finden wir hier für die Israeliten, die sie ausführen sollten, nachdem sie den Jordan überquert hatten und in das Gelobte Land eingezogen waren. Zuerst sollten sie große Steine aufrichten und darauf in Schönschrift die Gebote Gottes und alle Worte der Weisung schreiben. Jedes Wort sollte hier klar sein und jeder sollte es lesen können. In Habakuk 2,2 wird es so erklärt, dass die Worte ins Herz und den Verstand eindringen, wenn die Menschen sie lesen, da es andernfalls nur tote Worte sind. Diese Steine wurden auf dem Berg Ebal errichtet, der sich fast genau in der Mitte des Gelobten Landes befand, der keinen Baumbestand aufwies und schon von weitem gut zu sehen war. Er sollte als ständige Erinnerung an die Gebote dienen, damit auch die Kinder der Israeliten später nach der Bedeutung dieser Steine fragen würden und man so über das Wort Gottes reden würde, damit dieses ins Herz kommt. Jeremia 31,33: *„So wird der Bund sein, den ich nach diesen Tagen mit dem Haus Israel schließe - Spruch des HERRN: Ich habe meine Weisung in ihre Mitte gegeben und werde sie auf ihr Herz schreiben. Ich werde ihnen Gott sein und sie werden mir Volk sein.“* Das Wort bringt mein Herz zum Leben und wird zur inneren Antriebskraft für meine Gedanken, meine Worte und jede Entscheidung, die ich treffe. Preiset den Herrn!

Dann soll ein Altar aus unbehauenen Steinen errichtet werden. Die Steine sollen nicht mit Eisenwerkzeugen bearbeitet werden, so sagt es das Gesetz (Exodus 20,25). Warum sollte der Altar aus Steinen gefertigt sein? Der Altar war der Ort, an dem Opfergaben dargebracht wurden. Nicht alle Opfergaben werden vom Herrn akzeptiert; sie müssen auf dem richtigen Altar von den richtigen Menschen im richtigen Königreich dargebracht werden. Der Altar soll das Reich Gottes und die Steine das Volk Gottes darstellen. Eine schöne geistige Erklärung finden wir in 1 Petrus 2,4+5: *„Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist! Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen!“* Wir sehen also, Jesus ist der Eckstein und wir sind die unbehauenen Steine. Gott ist der Baumeister des Reiches und Opfergaben sind nur aufgrund dessen, was Er für uns getan hat, annehmbar. Die Steine des Altars symbolisieren das Werk Gottes, weshalb diese nicht verziert werden sollten. Der Altar wurde zum Denkmal von Gottes Liebe für uns, der als Vater für Sein Volk sorgt. Als Seine Kinder sollten die Israeliten Opfergaben in Dankbarkeit darbringen, dafür, dass Er sie in ein gutes Land geführt hatte und ihnen die Freiheit geschenkt hatte. Die beiden Berge Gerizim und Ebal werden die Berge des Segens und des Fluchs genannt werden, da von ihnen aus der Segen und Fluch ausgesprochen werden würde. Die spirituelle Bedeutung hierzu erfahren wir morgen. Preiset den Herrn!

Der Psalm 48 trägt den Titel *„Zion, die Stadt Gottes“*. Es ist ein Lobpreis auf Jerusalem, die Stadt Gottes. Jerusalem versinnbildlicht die Kirche, weshalb es eigentlich ein Lobpreis auf die Kirche ist. Jede christliche Familie ist eine Miniaturausgabe der Kirche und der Stadt Gottes. Ihr wisst, dass Gott unter euch wohnt und ihr somit zur Stadt Gottes werdet. Die Herrlichkeit und Schönheit der Stadt Gottes wird hier verkündet. Das Volk Zions soll sich freuen. Es ist ein Privileg, das wir haben, dass wir Mitglieder der Kirche sein dürfen, und müssen unsere Dankbarkeit im Gottesdienst, im Lobpreis für unsere Stadt, die unsere Kirche ist, zum Ausdruck bringen. Es ist unsere Pflicht, die Interessen unserer Kirche zu wahren und für sie da zu sein – das ist die Botschaft des Psalms 48 für uns. Preiset den Herrn!

Wir beginnen heute mit der Apostelgeschichte. Dieses Buch wurde vom Evangelisten Lukas verfasst, der damit die Fortsetzung des Werks Christi durch den Hl. Geist aufzeichnete. Die Apostelgeschichte beschreibt den Beginn und das Wachstum der Kirche durch die Evangelisierung der Apostel, insbesondere durch Petrus und Paulus. Wir finden viele Ähnlichkeiten zum Lukasevangelium in der

Frohbotschaft zu Jesus Christus, die große Freude bringt. Vom Hl. Lukas erzählen uns die Kirchenforscher, dass er fest im Glauben an Jesus Christus stand und dass er während der Zeit der Apostel lebte. Ob er Jesus persönlich erlebt hatte, wissen wir nicht. Einige Quellen besagen, dass er einer der 72 Jünger war, die Jesus ausgesandt hatte. Das ist allerdings nicht ganz klar. Sicher ist, dass er ein griechischer Gelehrter war, der aus Antiochien stammte und die Septuaginta, die griechische Fassung des Alten Testaments, gut kannte. Er war ein Reisegefährte des Apostels Paulus während dessen zweiten und dritten Missionierungsreise; auch begleitete er ihn auf seiner letzten Reise nach Rom. Er war Arzt, das lesen wir auch im Brief an die Kolosser 4,14. In den Kirchen genoß er ein hohes Ansehen für seine Predigten zum Evangelium, das wissen wir vom Hl. Paulus (2 Korinther 8,18). Die biblischen Historiker und auch die Kommentatoren sagen, dass wir seine Person auch durch seine eigenen Worte kennenlernen, da er alles, was er niederschrieb, gründlich recherchiert, ordentlich und klar aufgeschrieben hatte. Das Lukasevangelium und die Apostelgeschichte sandte er an Theophilus, so lesen wir es im ersten Kapitel Vers 1-4: *„Schon viele haben es unternommen, eine Erzählung über die Ereignisse abzufassen, die sich unter uns erfüllt haben. Dabei hielten sie sich an die Überlieferung derer, die von Anfang an Augenzeugen und Diener des Wortes waren. Nun habe auch ich mich entschlossen, nachdem ich allem von Beginn an sorgfältig nachgegangen bin, es für dich, hochverehrter Theophilus, der Reihe nach aufzuschreiben. So kannst du dich von der Zuverlässigkeit der Lehre überzeugen, in der du unterwiesen wurdest.“*

Gewissenhaft zeichnete er alles auf, unter anderem auch die Namen von 110 Personen sowie die Namen von Orten in der Apostelgeschichte, die historisch alle belegt sind. Er war unverheiratet und verstarb im Alter von 84 Jahren in Böotien, Griechenland. Anderen Quellen zufolge erlitt er den Märtyrertod.

Die Apostelgeschichte lässt sich dem Inhalt nach in fünf Abschnitte unterteilen: Im ersten Teil in den Kapiteln 1-5 lesen wir, was die Apostel und andere Gläubige in Jerusalem nach der Himmelfahrt unternahmen. Im zweiten Teil (Kapitel 6-8) sind die Ereignisse beschrieben, wie die Zahl der Gläubigen anstieg und wie die Verfolgung begann. Der dritte Teil (Kapitel 9-12) enthält die Reden des Hl. Petrus und die Evangelisierung der Heiden. Im vierten Teil (Kapitel 13-20) lesen wir die Predigten des Hl. Paulus und die Bekehrung der Heiden. Der fünfte Teil (Kapitel 21-28) erzählt vom Hl. Paulus und von den Umständen, unter denen er nach Rom nach seinen Missionierungsreisen gehen musste. Das ist der letzte Teil. Beim Lesen der Apostelgeschichte werden wir zu Zeugen des wunderbaren Wachstums der Kirche durch die Schriften des Hl. Lukas. Wir werden die Gegenwart des Hl. Geistes spüren, da es ein solch schönes Werk des Hl. Geistes ist. Der Hl. Geist möge euch beim Erfassen des Lukasevangeliums sowie beim Weiterlesen der Bibel behilflich sein.

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.